
Vorwort

1552 wurde Peter Lo, Sohn eines Elberfelder Ratschreibers, Kaplan an der ältesten Kirche Elberfelds, die heutige „Kirche in der City“ (Alte reformierte Kirche). Am Dortmunder Gymnasium vielleicht schon mit der Lehre Martin Luthers bekannt geworden, legte Lo mit seiner Predigtätigkeit den Grundstein für die kirchliche Reformation im Wuppertal. Der Kirchenkreis Elberfeld (Projekt Kirche in der City) und der Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Elberfeld haben 2002 mit einer Veranstaltungsreihe rund um den Reformationstag dieses historischen Datums gedacht.

Nach evangelischem Verständnis ist Reformation jedoch nie etwas abschließend Geschehenes, sondern stets etwas aktuell Aufgegebenes. Darum wurde beim 450-jährigen Reformationsgedenken neben die historische und künstlerische Annäherung an die Zeit der Wuppertaler Reformation ganz bewusst das Nachdenken über Gegenwartsfragen gestellt. Anlässlich der Bildungsdebatte, die 2002 durch Veröffentlichung der Schulleistungsstudie „PISA“ ausgelöst wurde und bis heute unerledigt ist, ging es uns um eine Besinnung auf den zentralen Bildungsimpuls der Reformation. Wo Bildung zunehmend auf Wettbewerbsfähigkeit reduziert wird, lohnt eine Erinnerung an das Bildungsanliegen der Reformation: Dort hat Bildung eine weit umfassendere inhaltliche Richtung, zielt auf Humanisierung und Befreiung.

Die vorliegende Dokumentation macht die meisten Vorträge und Veranstaltungsbeiträge noch einmal zugänglich. Den Rahmen bilden zwei ganz unterschiedliche Annäherungen an den Wuppertaler Reformator Peter Lo:

Hermann-Peter Eberlein gibt eine kompakte historische Einführung zu Zeitgeschichte und Leben von Peter Lo und zur Bedeutung seines Wirkens. Als „Reformator der zweiten Generation“ tritt Lo nicht durch die Originalität seiner Theologie hervor, in seinem Abendmahlsbuch von 1556 vertritt er eine an Luther orientierte Positi-

on.¹ Lo greift Anstöße auf und gibt Anstöße, die andere auf ihre eigene Weise weiterführen: Nach kaum dreijähriger Tätigkeit aus Elberfeld verbannt, führt ihn sein Weg – in abenteuerlichen Wendungen – erst zehn Jahre später wieder öffentlich in seine Heimatstadt zurück und in eine Gemeinde, die sich inzwischen zur „reformierten“ Richtung der Reformation hin zu orientieren beginnt. Gerade in dieser Offenheit, in seiner geistigen und biographischen Beweglichkeit, sieht Eberlein in Lo einen Repräsentanten der „Reformation als Volksbewegung“.

Karl Otto Mühl hat die innere und äußere Bewegtheit des Lebens von Peter Lo künstlerisch umgesetzt in eine dialogische „Szenenfolge“, die am 2.11.2002 in der Alten reformierten Kirche uraufgeführt wurde. Mühl hat schon mehrfach Themen der politischen und kirchlichen Geschichte seiner Wuppertaler Wahlheimat künstlerisch umgesetzt. Als wir ihn um Mitwirkung beim Reformationsgedenken seiner Kirchengemeinde baten, war an ein oder zwei Lo-Szenen im Rahmen eines Vortragsabends gedacht. Doch Peter Lo entfaltete seine eigene Dynamik auch beim Schriftsteller Karl Otto Mühl: Es entstanden 15 Szenen, die einen ganzen Lebensbogen schlagen. Wie in seinen Hörspielen und Schauspielen ist es Mühl auch in „seinem“ Peter Lo eindrucksvoll gelungen, durch unauffällig-treffende Dialoge „wirkliche Menschen erlebbar, miterlebbar zu machen, als lebe man an der Seite dieser Menschen.“² Auch das Motto unseres Reformationsgedenkens, „ein Schritt zu mehr Freiheit“, wurde von Mühl formuliert. Dem Autor sowie dem Intendanten der Wuppertaler Bühnen, Gerd Leo Kuck, der die künstlerische Leitung dieses Abends übernommen hatte, sei an dieser Stelle noch einmal besonders gedankt.

¹ Peter Lo, Einfältiges Bekenntnis. Abendmahlstraktat an die Christen in Elberfeld von 1556, eingeleitet und als Faksimile hg. v. Hermann-Peter Eberlein, Waltrop 2002.

² Johann Kamps über Mühl in: Karl Otto Mühl, Ein Neger zum Tee. Heimatstück, Wuppertal 1995, 147.

Die übrigen Beiträge dieser Dokumentation sind dem Thema „Bildung“ gewidmet:

Manfred Schulze erinnert historisch daran, wie eng der Kampf um eine Reformation der Kirche mit dem Kampf um eine Reform der akademischen und der Volks-Bildung verknüpft war. Melancthon und Luther kämpften für das Recht auf Bildung als Voraussetzung sowohl für ein selbstverantwortliches Verstehen der Heiligen Schrift, als auch für ein humanisiertes „weltliches Regiment“. Nur „der Teufel will ein dummes Volk, das sich gefügig lenken lässt“ – und nur dem Teufel nützt es, wenn das „Kopfrecht“ durch das „Faustrecht“ ersetzt wird.

Hellmut Zschoch greift dasselbe Thema wie in einem Brennglas auf: Am Beispiel der bedeutenden „Historischen Bibliothek Elberfeld“, die im Wesentlichen aus den Privatbibliotheken Elberfelder Pfarrer entstand, macht er den Zusammenhang von Gelehrsamkeit und Leben in der Tradition der Reformation anschaulich. Die Bücher der Historischen Bibliothek Elberfeld zeigen, „wie Bücher und Leben in der Kirche miteinander zu tun haben.“

Albrecht Grözinger rekurriert in seinem Vortrag, mit dem eine Diskussionsveranstaltung mit Wuppertaler Vertreterinnen und Vertretern von Schule, Politik, Gewerkschaft, Arbeitgeber und

Kirche eröffnet wurde, ebenfalls auf das Bildungsverständnis der Reformation. Er zeigt Perspektiven auf, die sich von hier aus für die Bildungsarbeit in einer modernen (demokratischen und pluralistischen) Gesellschaft ergeben.

Bertold Klappert schließlich entfaltet in einer Predigt zu Lukas 9, 51-56 das Evangelium als Ab-sage an jede Form von religiösem Fanatismus und Gewaltphantasien. Vorgetragen ein Jahr nach den Anschlägen vom 11. September in New York, liest sich seine Predigt zugleich als biblischer Kommentar zu dem, was Manfred Schulze über Melancthons Bemühung um eine „Bildung zum Frieden“ ausgeführt.

Allen, die zum 450-jährigen Elberfelder Reformationsgedenken beigetragen haben – genannt und ungenannt –, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Den hier veröffentlichten Beiträgen ist zu wünschen, dass sie auch über diese Tage hinaus Beachtung finden. Stephan Busch und Volker König danke ich für Hilfe bei der Erstellung dieser Dokumentation.

Pfr. Dr. Karl Federschmidt
Vorsitzender des Verbandes Evangelischer
Kirchengemeinden in Elberfeld

Programm der Festwoche zum Reformationsjubiläum 2002 in der „Kirche in der City“ Elberfeld:

27.10.2002, 18.00 Uhr: Ausstellungseröffnung „Schätze aus der Historischen Bibliothek Elberfeld“

Vortrag: Prof. Dr. Hellmut Zschoch (Wuppertal): „Die Bücher der Pfarrer und das Leben der Christen“

Führung durch die Ausstellung: Archivdirektor Dr. Stefan Flesch und Prof. Dr. Hellmut Zschoch

Musik der Renaissance: Carmina Antiqua unter Leitung von Dr. Wolfgang Köhler

29.10.2002, 19.30 Uhr: Peter Lo, der Reformator Elberfelds

Vortrag von Pfr. Dr. H.-Peter Eberlein

31.10.2002, 19.00 Uhr: Reformationsfeier (veranstaltet von der Ev. Kirchengemeinde Kolk)

Prof. Dr. Eckart Lessing (Münster): „Wort und Sakrament. Eine Erinnerung an die Bedeutung der Reformation“

Musik: Der Männerchor der Wuppertaler Kurrende unter Leitung von Dr. Heinz Rudolf Meier, Orgel: Thorsten Pech

2.11.2002, 19.30 Uhr: „Frühlicht der Reformation“ – Szenenfolge zum Leben von Peter Lo

von Karl Otto Mühl. Unter der künstlerischen Leitung von Gerd Leo Kuck (Wuppertaler Bühnen) sprechen und spielen Ingeborg Wolff, Gerd Mayen, Hans Richter und das Elberfelder Ensemble für Musik der Renaissance

3.11.2002, 12.15 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Illustrationen zur Bibel“

Mit Bildern der Malerin Evita Gründler, Regensburg. Einführungsvortrag: Evita Gründler

5.11.2002, 19.30 Uhr: „Reformation und Bildung“ – (k)ein historisches Thema

Vortrag von Prof. Dr. Manfred Schulze (Wuppertal)

6.11.2002, 19.30 Uhr: Hochschulgottesdienst

„Die Umkehr von Gewaltphantasien zum Evangelium der Liebe und Bildung“ (Lk 9,51-56)

Predigt: Prof. Dr. Bertold Klappert (Wuppertal)

7.11.2002, 19.30 Uhr: „Bildung und Menschenbild“ Eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Schule, Politik, Gewerkschaft, Arbeitgeber und Kirche. Einführung: Prof. Dr. Albrecht Grözinger (Basel)